

Gemeinsam aktiv älter werden



Gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen mit (und ohne) Zuwanderungsgeschichte

Dokumentation der Fachtagung am 22. Oktober 2012 im Kreis Unna

Impressum
Herausgeber

Kreis Unna - Der Landrat
Friedrich-Ebert-Straße 17
59425 Unna
www.kreis-unna.de

Gesamtleitung

Stabsstelle Planung und Mobilität
Sabine Leiß

Bearbeitung

Jasmin Sowik und Hans Zakel

Fotos

Kreis Unna

Druck

Hausdruckerei Kreis Unna

Stand

23.04.2013

1	Vorwort.....	1
2	Fachtagung Active Ageing – Gemeinsam aktiv älter werden	3
3	Grußworte	4
3.1	Martin Wiggermann, stellvertretender Landrat des Kreises Unna	4
3.2	Kenan Küçük, Geschäftsführer Multikulturelles Forum e. V.	4
4	Erfahrung und Handlungsempfehlungen aus europäischen Projekten.....	5
5	Demografischer Wandel und ältere Menschen mit interkulturellem Hintergrund.....	7
6	Gesellschaftliche Teilhabe von älteren Menschen mit (und ohne) Zuwanderungsgeschichte im Kreis Unna – moderiertes Podiumsgespräch	10
6.1	Umgang mit dem Thema der Einwanderung allgemein und benötigte Voraussetzungen	10
6.2	Erfahrungen aus Projekten zur Integration älterer Menschen mit Migrationshintergrund sowie Ausblicke und Empfehlungen für die Zukunft.	11
7	Ergebnisse aus den Mitmachcafés	12
8	Fazit zur Fachtagung	14
9	Erkenntnisse und Perspektiven	14
9.1	Grundsätzliche Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen	14
9.2	Konkrete Aktivitäten des Kreises	16
10	Anhang	17
10.1	Teilnehmende	17
10.2	Checkliste für die Durchführung von Projekten	19
10.2.1	Konzeption	19
10.2.2	Institutionelle Anbindung und Unterstützung des Projekts	20
10.2.3	Bedarfsanalyse	20
10.2.4	Zugang zur Zielgruppe.....	21
10.2.5	Durchführung und Ausrichtung von Informationsangeboten	21
10.2.6	Evaluation	22
10.2.7	Nachhaltigkeit	22
11	Literaturhinweise	23

Ältere Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte im Fokus kommunaler Arbeit.

Michael Makiolla, Landrat des Kreises Unna

Der demografische Wandel mit starkem Zuwachs der Seniorinnen und Senioren ist grundsätzlich bereits einer breiten Öffentlichkeit bewusst. Weniger bekannt ist: Ältere Menschen mit interkulturellem Hintergrund sind deutschlandweit die im Verhältnis am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe! Bei erwarteten Zuwachsraten von mehr als 150% bzw. über 180% (ältere Ausländer) in rund 20 Jahren wird ihr Anteil an allen 60-jährigen u.ä. im Jahre 2030 in einigen Regionen mehr als 20% betragen. Immer mehr ältere Menschen mit Zuwanderungshintergrund leben also im hohen Lebensalter bzw. in der nachberuflichen Lebensphase inmitten unserer Gemeinwesen. Doch bestehen – insbesondere wegen der lange gehegten Absicht, im Alter für immer ins Heimatland zurückzukehren – häufig noch sprachliche und soziale Barrieren, welche die Kenntnis- und Inanspruchnahme der vorhandenen vielfältigen Dienstleistungen und Angebote für die älteren Menschen insgesamt deutlich beeinträchtigen. Dies birgt, gekoppelt mit teilweise noch feststellbaren segregativen Tendenzen, soziales Konfliktpotential. Ältere Zuwanderer lassen sich bislang auch noch eher selten für ein ehrenamtliches Engagement außerhalb des familiären, nachbarschaftlichen oder eigenen kulturellen Umfeldes gewinnen.

Die Familienstrukturen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund gleichen sich allerdings denjenigen der hiesigen Mehrheitsgesellschaft an. Hilfebedarfe werden zunehmend weniger mit familiärer Unterstützung zu decken sein. Multikulturelle Seniorinnen und Senioren sind außerdem – auch arbeitsbiografisch bedingt – vorzeitig mit alterstypischen Erkrankungen, mit Multimorbidität, Demenz oder Depressionen und mit Pflege- und Hilfebedürftigkeit konfrontiert. Verkürzt gesagt: Auch immer mehr Kranke und Pflegebedürftige mit multikulturellem Hintergrund werden in unseren Kommunen leben, denen zu wenig multikulturelles Wissen und Fachpersonal mit interkulturellem Hintergrund in den Einrichtungen und Diensten zur Verfügung steht!

Der Kreis Unna hat dies in den 90er Jahren bereits im Ansatz erkannt. So fanden ältere Einwanderer mit einem eigenen Kapitel erstmals Eingang in die Analysen des Kreisaltenplanes von 1992. Die Sozialplanung und die Koordinierungsstelle Seniorenarbeit arbeiten mit der RAA des Kreises („Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien“/seit 2013: Kommunales Integrationszentrum) als interkulturelle Fachstelle kontinuierlich zusammen. Nach einzelnen Aktivitäten mündete dies schließlich ein in das gemeinsam getragene Landes-Modellprojekt „Integration älterer Migrantinnen und Migranten: Schaffung neuer, integrationsfördernder Strukturen zur Verbesserung der Lebenssituation“. Der Kreis arbeitete dabei auch eng mit einer anerkannten Migrantenselbstorganisation zusammen, dem „Multikulturellen Forum Lünen e.V.“. Die wissenschaftliche Begleitung übernahm das Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund.

Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte waren auch Thema von Folgeprojekten sowie in zahlreichen Gremien und Netzwerken im Kreis Unna. Broschüren mit Handlungsempfehlungen und sensibilisierenden Informationen wurden breit verteilt und auch bundesweit angefragt. Eine Übersicht der für die Praxis weiterhin nützlichen Publikationen ist im Anhang dieser Broschüre zu finden.

Das Europäische Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen 2012 wollte dazu ermuntern, neue Wege zu gehen, um ältere Menschen in ihren individuellen Aktivitäten zu fördern. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die wachsende ethnische Vielfalt auch der älter werdenden Bevölkerung.

Für den Kreis Unna war dies ein guter Anlass, gemeinsam mit Seniorenorganisationen, mit Integrationsräten und Organisationen der Zuwanderer, mit unterschiedlichen Fachleuten, Multiplikatoren und dem EUROPE DIRECT-Informationszentrum Hellweg/Ruhr-Lippe zum Thema „Active Ageing - Gemeinsam aktiv älter werden - Gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen mit (und ohne) Zuwanderungsgeschichte“ eine Fachtagung durchzuführen. Auf Basis der Ergebnisse lassen sich die Integrationsleitziele des Kreises Unna reflektieren und künftige Aktivitäten für ein gemeinsames aktives Älter werden für Menschen mit und ohne Zuwanderungshintergrund ausrichten.

Ein besonderer Dank für die Mitwirkung bei der Vorbereitung der Fachtagung geht dabei an die Landessenorenvertretung NRW, an den Integrationsrat NRW sowie an das Institut für Gerontologie an der TU Dortmund.

Mit der Fachtagung vom 22. Oktober 2012 ist ein Startschuss für noch weitergehende Aktivitäten und Gespräche gegeben, denn: Nur gemeinsam können wir unsere Gesellschaft zukunftsfähig gestalten!

2 Fachtagung Active Ageing – Gemeinsam aktiv älter werden

Die Fachtagung „Active Ageing - Gemeinsam aktiv älter werden - Gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen mit (und ohne) Zuwanderungsgeschichte“ fand am 22. Oktober 2012 in den Räumen des Multikulturellen Forums im Kreis Unna statt. Moderiert wurde die Fachtagung von *Dr. Vera Gerling, Sozial-Gerontologin mit dem Arbeitsschwerpunkt Alter und Migration*.



Nach den Grußworten des stellvertretenden Landrats Martin Wiggermann und dem Geschäftsführer des Multikulturellen Forums Kenan Küçük folgte ein Vortrag von Cornelia Schröder, der früheren Projektleiterin ELAC bei Aktion Courage e. V. In diesem Vortrag schilderte sie die Erfahrungen und Handlungsempfehlungen aus europäischen Projekten. In einem weiteren Vortrag wurden von Hans Zakel, dem Sozialplaner aus der Stabsstelle Planung und Mobilität des Kreises Unna mit besonderer Zuständigkeit für die Themen Sozialplanung und Demografie, Einblicke in den demografischen Wandel gegeben wie auch ältere Menschen mit interkulturellem Hintergrund thematisiert. In einem anschließenden Podiumsgespräch wurden unter dem Titel „Gesellschaftliche Teilhabe von älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Kreis Unna“ Erfahrungen, Handlungsansätze und zukünftige Aktivitäten diskutiert und somit Anregungen für die Mitmachcafés geliefert. Nach der Zusammenführung der Ergebnisse aus den Workshops hielt Sabine Leiß, Leiterin der Stabsstelle Planung und Mobilität im Kreis Unna, ihr Fazit und fasste die neuen Anregungen der Fachtagung sowie mögliche zukünftige Aktivitäten zusammen.

*„Ethnische Vielfalt braucht neue Wege,
bietet aber auch neue Chancen!“*



3.1 Martin Wiggermann, stellvertretender Landrat des Kreises Unna

Der stellvertretende Landrat Martin Wiggermann hieß die Anwesenden im Multikulturellen Forum im Kreis Unna herzlich willkommen und sprach auch die zukünftigen Herausforderungen im Kreis Unna an.

Für den Kreis Unna wird bis zum Jahr 2030 ein Bevölkerungsrückgang von minus 8,5 % prognostiziert, bezogen auf die tatsächlichen Bevölkerungszahlen vom 31.12.2011. Zudem wird der Anteil an den über 50-Jährigen um 10 % steigen. Somit wird die Bevölkerung nicht nur weniger, sondern auch älter. „Dies muss jedoch kein Nachteil sein, denn das steigende Alter der Menschen bringt auch Kompetenzen mit sich.“, betont Martin Wiggermann. Die aus langjähriger Berufs- und Lebenserfahrung resultierenden Stärken bieten neue Chancen, brauchen allerdings neue Wege, um entsprechend genutzt werden zu können. Um dies für eine erfolgreich interagierende ältere Generation zu verwirklichen, muss zunächst ein friedliches Leben in Würde, das Wohlfühlen in jeder Altersklasse und eine aktive Teilhabe an der Gesellschaft gewährleistet werden. So bemüht sich der Kreis Unna mit dieser Fachtagung und weiteren Initiativen ältere Menschen mit Migrationshintergrund gleichwertig einzubeziehen.

*„Wir müssen die Potentiale der
Menschen nutzen!“*



3.2 Kenan Küçük, Geschäftsführer Multikulturelles Forum e. V.

Auch Gastgeber Kenan Küçük begrüßte die anwesenden Gäste.

Als Geschäftsführer des Multikulturellen Forums hat er bereits viele Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt. Zur Einleitung in das Thema stellte er beispielhaft das Modellprojekt „Integration älterer Migranten“ vor. Hierbei sprach er die Bedürfnisse der älteren Migranten an wie auch die daraus resultierenden Ziele. „Wir müssen die Potentiale der Menschen nutzen.“, sagt er und spricht wie auch der stellvertretende Landrat die Kompetenzen älterer Menschen mit Migrationshintergrund an. Ältere Migranten wollen mit steigendem Alter weiterhin an sozialen und Freizeitangeboten teilnehmen und eine gleichberechtigte Teilhabe genießen.

4 Erfahrung und Handlungsempfehlungen aus europäischen Projekten

„Um Menschen zu engagieren braucht man konkrete Projekte!“

Cornelia Schröder, frühere Projektleiterin ELAC bei Aktion Courage e. V.



Durch ihre weitreichenden Erfahrungen als ehemalige Projektleiterin ELAC for migrant elders (ELAC steht für „European Local Authorities‘ Competition“) konnte Cornelia Schröder in ihrem Fachvortrag zahlreiche inspirierende Projekte und Handlungsempfehlungen vorstellen.

Mit Ausnahme der Richtlinien gegen Antidiskriminierung gibt es im europäischen Kontext kaum legislative Kompetenz im sozialpolitischen Bereich. Umso wichtiger sind der Erfahrungsaustausch und die Sensibilisierung dieses Themas.

Länderspezifisch gibt es unterschiedliche Gegebenheiten. Dementsprechend wird mit dem Thema „Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“ auf sehr unterschiedliche Art und Weise umgegangen. Die unterschiedlichen Gegebenheiten kommen meist durch die Sprache, dem Status der Zuwanderer wie auch die Herkunft aus EU- oder Drittstaaten zustande. Dies macht den europäischen Vergleich schwierig, dennoch können aus den Projekten viele Ideen übertragen und Inspirationen mitgenommen werden. Beispielhaft hierfür ist das EU-geförderte AAMEE-Projekt (*Aktives Altern von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Europa*), welches vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen getragen wurde. Besonderheit ist, dass der Blick von den Schwierigkeiten abgewandt und stattdessen auf die Chancen und Potentiale gerichtet wurde. Resultat des Projektes ist eine Broschüre mit Handlungsempfehlungen, welche Good Practice Beispiele sowie eine Checkliste für den Umgang mit älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte beinhaltet. Handlungsempfehlungen beziehen sich im AAMEE-Projekt auf viele unterschiedliche Bereiche. Neben einer verbesserten Wohnsituation werden auch verbesserte Zugänge zu haushaltsnahen Dienstleistungen, Kultur- und Freizeitangeboten sowie Gesundheitsdienstleistungen angestrebt.

- „ELAC for migrant elders“ (Good Practice von Städten und Gemeinden in Europa für und mit älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte) war der erste europäische Städte- und Gemeindegewettbewerb, der kommunale Initiativen zur Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen mit Migrationshintergrund ausgezeichnet hat. Durch die Erfahrungen aus vielen verschiedenen Kommunen konnte gezeigt werden, dass eine Gesellschaft, in der ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte als gleichberechtigte Partner gesehen und aktiv einbezogen werden, möglich ist. Der Wettbewerb wurde im Jahr 2011 abgeschlossen und von Aktion Courage e. V. getragen.
- Ein Projekt, welches Lösungen zu den Herausforderungen im Bereich der Dienstleistungen aufzeigte und dadurch mit dem ersten Platz des Wettbewerbs ausgezeichnet wurde, war das „MECOPP-Projekt“ (*Projekt der pflegenden Angehörigen aus ethnischen Minderheiten*) aus Edinburgh, England. Es unterstützt pflegende Familienangehörige und stellt ihnen unter anderem mehrsprachige Informationen und Unterstützung, Angebote zur Weiterbildung und auch praktische Unterstützung durch Pflegedienste zur Verfügung.
- Um die durch den Wettbewerb entstehenden Anregungen auf europäischer Ebene auszuzeichnen, wurde der Wettbewerb vom Land Nordrhein-Westfalen und dem Rat der Gemeinden und Regionen Europas in Partnerschaft mit dem Ausschuss der Regionen ausgelobt.
- Die ELAC Broschüre kann auf der Internetseite des Ministeriums und auf der Homepage des AAMEE-Projektes abgerufen werden. Zusätzlich ist die Broschüre auf der Internetseite des Kreises Unna unter „Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“ (<http://www.kreis-unna.de/startseite/politik-amp-verwaltung/verwaltung/arbeit-und-soziales/sozialplanung-seniorenarbeit/aeltere-migrantinnen-und-migranten.html>) zu finden.

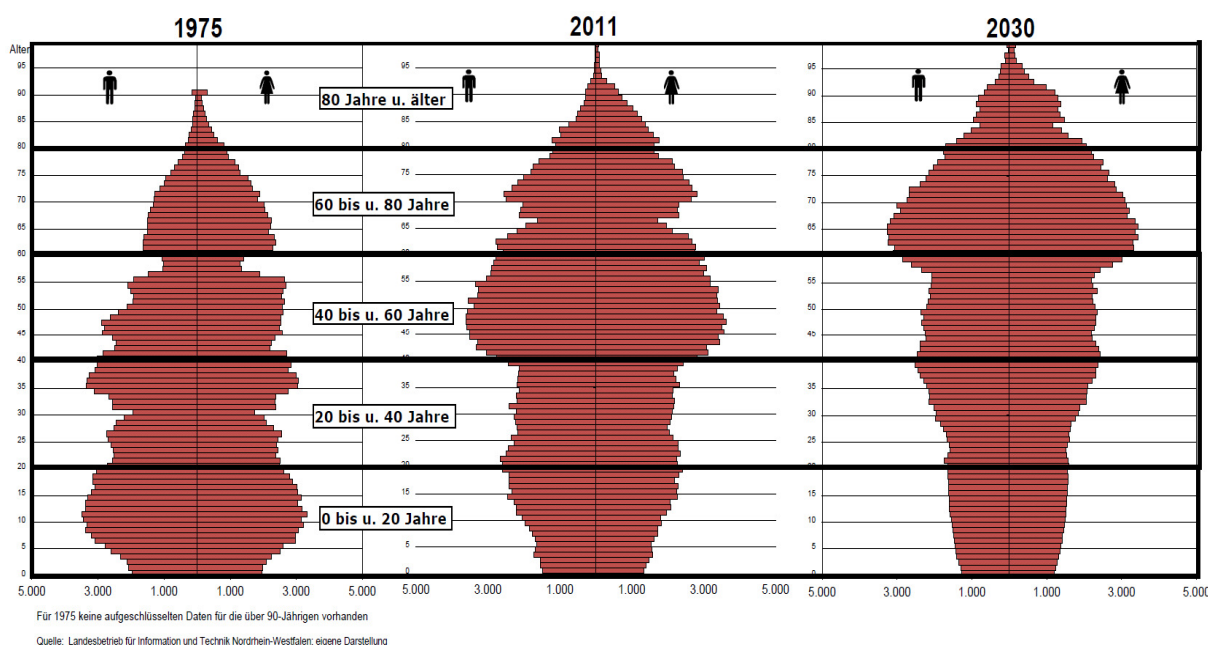


5 Demografischer Wandel und ältere Menschen mit interkulturellem Hintergrund

„Unsere Gesellschaft wird bunt.“

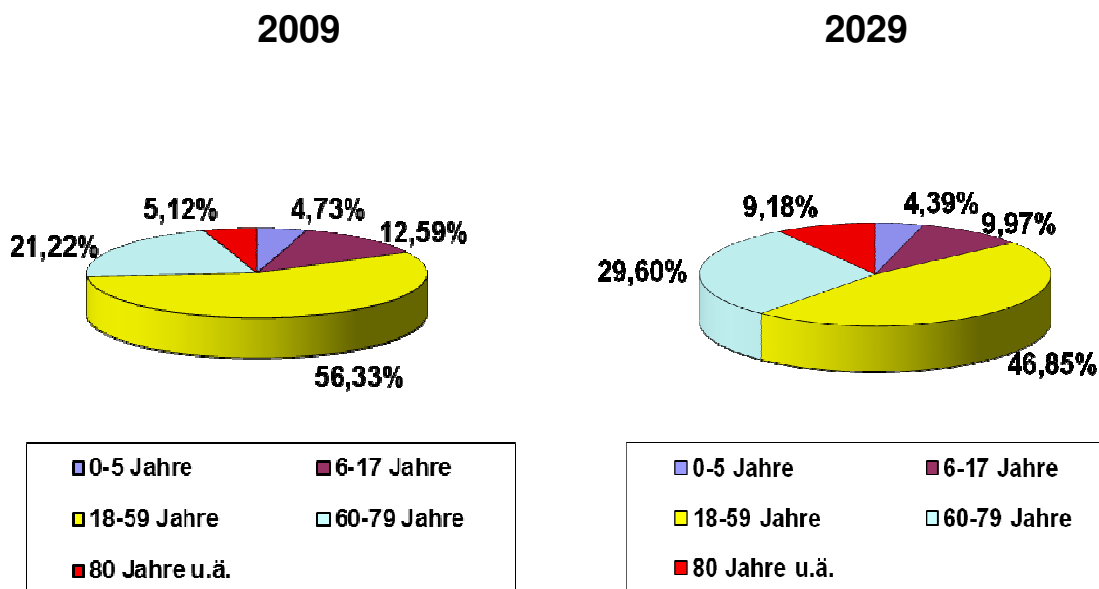
Hans Zakel, Sozialplaner des Kreises Unna

In seinem Fachvortrag gab Hans Zakel den Anwesenden einen Einblick in die Daten und Perspektiven des Kreises Unna. Hierzu bemerkt er: „Unsere Gesellschaft wird bunt“ und spricht dabei den voranschreitenden demografischen Wandel an. In Prognosen für den Kreis Unna ist eine deutliche Veränderung der Altersstruktur zu erkennen, wie die folgenden Grafiken beispielhaft zeigen. Bis zum Jahre 2029 wird der Anteil der 60-Jährigen an der Gesamtbevölkerung um mehr als zwölf Prozentpunkte steigen, während der Anteil der Personen zwischen 18 und 59 Jahren sinkt.



In der Bevölkerungsstruktur gibt es zudem eine starke Zunahme der ausländischen Bevölkerung und der Menschen mit Migrationshintergrund. Während die Ausländer im gesamten Kreis Unna ca. 8,8 % ausmachen, verzeichnet die ältere ausländische Bevölkerung mit über 60 Jahren bereits einen Anteil von 6,9 % an allen Senioren (31.12.2011).

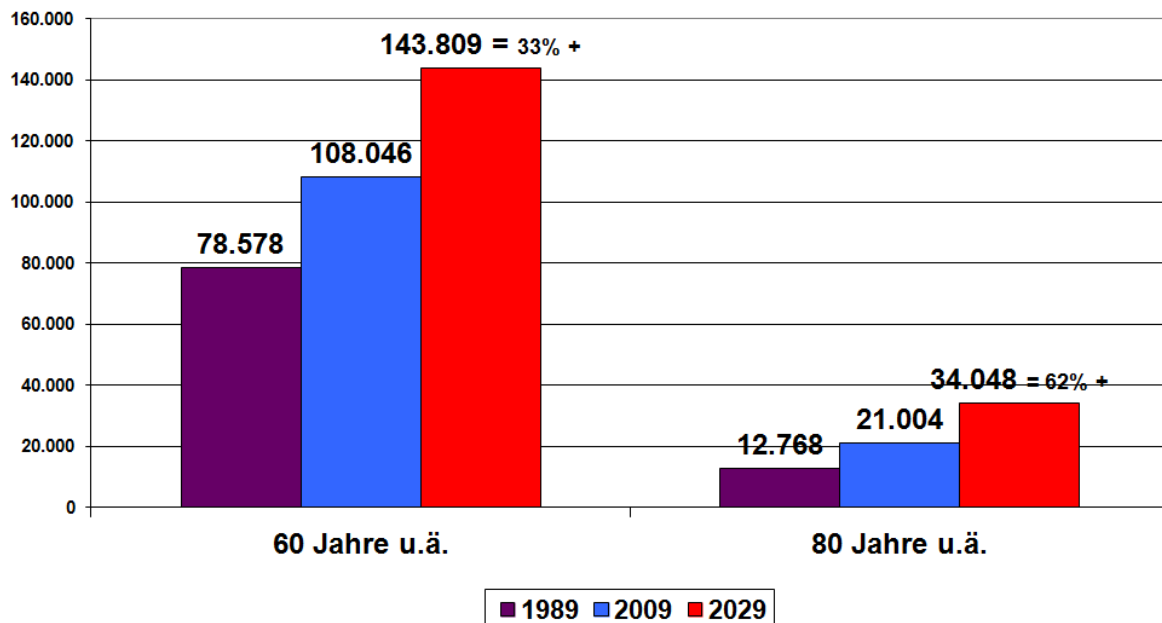
Die prognostizierten Zuwachsraten der über 65-Jährigen Menschen mit Zuwanderungshintergrund in der Bundesrepublik Deutschland verstärken den Hinweis auf eine insgesamt ältere und zugleich „buntere“ Gesellschaft ebenfalls. Bis zum Jahre 2030 kann man eine Zuwachsrate von 157 % bei älteren Menschen mit Zuwanderungshintergrund und 183 % bei älteren Ausländern erwarten. Prognosen sind schwierig: Die Zahl der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ist deutlich höher als die der ausländischen Bevölkerung, die ursprünglich geplante dauerhafte Rückkehr in das Heimatland wird immer häufiger aufgegeben, schließlich steigt die Zahl der Einbürgerungen. Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der gesamten Bevölkerung im Kreis Unna auf:



Der demografische Wandel hat greifbare Auswirkungen:

- Beruflich Aktive werden immer älter
- Singularisierung u. Feminisierung im Alter (Durchschnitt: Männer 77, Frauen 82 Jahre)
- Individuelle Altersprozesse verlangen individuelle Anpassungen
- Etwa 70 % der zukünftig insgesamt anspruchsvoller auftretenden Älteren ab 60 J. haben keine wesentlichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen und sind evtl. privat und sozial aktiver
- Auf dem Wohnungsmarkt entstehen „Neue“ Wohnformen
- Ältere werden als Konsumenten in der Wirtschaft und bei Wahlen bedeutender
- Mehr Bedarf im Bereich Gesundheit, Pflege und Hilfen zuhause, insbesondere für Menschen ab 80 Jahren
- Die Altersarmut wächst erheblich aus verschiedenen Gründen, gerade auch bei älteren Menschen mit Zuwanderungshintergrund

Ältere Menschen im Kreis Unna



Der Kreis Unna hat diese Herausforderungen bereits erkannt und viele Aktivitäten ambitioniert gestartet. Im Jahr 1992 wurde ein Sozialplan für ältere Menschen im Kreis Unna ausgearbeitet, und im darauffolgenden Jahr wurden Veranstaltungen für ältere Zuwanderer initiiert. 1999 startete das Landesmodellprojekt „Integration älterer Migrantinnen und Migranten – Schaffung neuer, integrationsfördernder Strukturen zur Verbesserung der Lebenssituation“ mit dem Multikulturellen Forum und dem Institut für Gerontologie. Aktivitäten im Rahmen dieses Projektes waren beispielsweise eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit und eine Sensibilisierung von Einrichtungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung zum Thema Migration. Auch Qualifizierungsseminare für Träger, Leitungen und Mitarbeiter von Einrichtungen und Diensten der Bereiche Soziales, Altenarbeit und Pflege wurden angeboten. Wichtig war insbesondere die aktive Einbindung der Zielgruppe, weshalb auch am Abbau von Barrieren gearbeitet wurde.

Zudem gibt es im Kreis Unna die Kreis-Seniorenkonferenz, örtliche Seniorenbeiräte, das Bündnis für Familie, Integrationsräte und Migrantenorganisationen wie auch das „Netzwerk interkulturelle Senioren“. Im Laufe der Zeit sind zahlreiche Publikationen, Handlungsempfehlungen und Checklisten in Bezug auf diese Thematik entstanden.

Eine Checkliste aus der Broschüre „Integration älterer Migrantinnen und Migranten – Ergebnisse eines Modellprojekts im Kreis Unna“ finden Sie im Anhang dieser Dokumentation.

6 Gesellschaftliche Teilhabe von älteren Menschen mit (und ohne) Zuwanderungsgeschichte im Kreis Unna – moderiertes Podiumsgespräch

Im Anschluss an die Fachvorträge leitete die Moderatorin Dr. Vera Gerling ein Podiumsgespräch mit Kenan Küçük, Hans Zakel und Cornelia Schröder ein. Durch zwei Fragerunden mit unterschiedlichen Themen sollen Erfahrungen, Handlungsansätze und zukünftige Aktivitäten nochmals herausgestellt werden.

6.1 Umgang mit dem Thema der Einwanderung allgemein und benötigte Voraussetzungen

Diese Region hat besondere Voraussetzungen, um mit diesem Thema umzugehen. Zum einen haben wir in unserer Region einen starken Zusammenhalt und kaum Tendenzen zur Segregation. Zum anderen haben wir durch die Zuwanderungen seit der Industrialisierung eine lange Tradition in vielen Bereichen. Diese bringen schon früh gegründete Netzwerke, Zusammenarbeiten und eine rechtzeitige Auseinandersetzung mit den Problemen mit sich. Allgemein gesagt sind die Rahmenbedingungen für den Umgang mit diesem Thema günstig.

Hans Zakel

Auch auf der Ebene des Bundes und der Länder wird die Einwanderung allgemein zurzeit stark diskutiert. Jedoch findet die Integration nicht in Berlin, sondern im Kreis Unna statt. Zum Teil gibt es im Kreis Unna noch starken Nachholbedarf, doch wir befinden uns auf einem guten Weg.

Kenan Küçük

Für einen angemessenen Umgang mit dem Thema benötigen Kommunen zunächst gute Voraussetzungen. Hierbei ist eine gute Haltung gegenüber den Einwanderern von immenser Bedeutung. Für einen Dialog und Forderungen müssen zunächst Respekt und eine gleiche Ebene zwischen den Menschen vorhanden sein. Hierzu ist es notwendig, eine Umwelt zu schaffen, in der jede Generation und jede Gruppe gerne lebt.

Cornelia Schröder

6.2 Erfahrungen aus Projekten zur Integration älterer Menschen mit Migrationshintergrund sowie Ausblicke und Empfehlungen für die Zukunft.

Wir sind in vielen Bereichen aktiv und haben ebenso eine gute Beratung. Wichtig für uns ist es, vorhandene Strukturen zu verbessern und zu entwickeln. Leider scheitern Projekte oft an ihrer Finanzierung und werden meist nur unzureichend dokumentiert. Das Multikulturelle Forum und seine Projekte können nicht allein das Thema „Integration älterer Menschen mit Migrationshintergrund“ vorantragen. Es muss mehr in den Mittelpunkt gestellt und in seiner vollen Breite berücksichtigt werden.

Kenan Küçük

Die bisherigen Aktivitäten und Engagements im Bereich der Senioren im Kreis Unna müssen unbedingt weitergehen. Es ist sehr wichtig weiterhin seine Erfahrungen weiterzugeben, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten und die Menschen zu sensibilisieren. Große Bedeutung hat auch die Einbeziehung der Zielgruppe in die eigene Arbeit und vorhandenen Strukturen, denn die Integration älterer Menschen mit Migrationshintergrund ist kein Einzelthema.

Hans Zake

Für einen erfolgreichen Umgang mit dem Thema sollte in Projekten und auch in Kommunen unbedingt an einer konkreten Fragestellung gearbeitet werden. Menschen, die sich nicht intensiver mit der Materie befassen, aber sich trotzdem beteiligen möchten, ist der Sachverhalt meist zu abstrakt. Durch die Aufstellung einer einzelnen Frage zu einem konkreten Thema oder Bereich wird man sich selber nochmal klar, wo der eigene Handlungsbedarf liegt. Zudem ermöglicht dies auch Fachfremden sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Cornelia Schröder

7 Ergebnisse aus den Mitmachcafés

In den Mitmachcafés wurden die anwesenden Gäste mit einbezogen und gebeten, in Gruppenarbeiten drei Fragen zu beantworten. Anschließend wurden die zahlreichen Antworten zusammengetragen und festgehalten.

1. Was sind Ihrer Meinung nach gute Voraussetzungen im Kreis Unna, um die gesellschaftliche Teilhabe von älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu verbessern?

An welche Strukturen kann z.B. angeknüpft werden?

- Sozialstruktur | bestehende und gute Netzwerke
- Dezentrale Wohnberatung
- Vorbildfunktion, Bürgerbüro Stadt Unna
- Multikulturelles Forum und andere Einrichtungen
- Verbraucher- und Pflegeberatungen
- Sprachangebote nutzen
- Räumlichkeiten von Vereinen nutzen
- Viele ZWAR-Gruppen
- Gute Kontakte
- Kompetente Ansprechpartner
- Kreisspitze unterstützt das Thema
- Unterschiedliche Religionsverbände veranstalten zusammen Treffen
- Sport-, Gesangs-, religiöse Vereine nutzen
- Plattformen im Internet nutzen
- An vorhandene Strukturen anknüpfen (z.B. Medien, Zeitung und Radio)
- Integrationsräte | Migrantenorganisationen | Interkulturelle Öffnung von Verbänden | Seniorenvertretung | Beiräte | Moscheen | Selbsthilfegruppen
- Soziale Einrichtungen (z.B. Krankenkasse, Ärzte, Krankenhäuser)

2. Was sind Ihrer Meinung nach Hemmnisse im Kreis Unna, die der gesellschaftlichen Teilhabe von älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte entgegenstehen?

Was kann getan werden, um diese zu beseitigen?

- Berührungsängste
- Weg von Land in Stadt
- Trotz bestehender Angebote nehmen Bürger mit Migrationshintergrund nur bedingt teil
- Sprachliche Barrieren, Sprachhemmnisse
- Unterschiedliche Kulturkreise, fehlendes Zugehörigkeitsgefühl
- Pflegebedürftige möchten meist innerhalb der Familie gepflegt werden

- Je nach Kultur sind möglicherweise keine männlichen Pfleger erwünscht
- Ghettoisierung/ -bildung
- Fahrgemeinschaften nötig

3. Was könnte bzw. sollte Ihrer Meinung nach von wem konkret getan werden, um die gesellschaftliche Teilhabe von älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Kreis Unna zu verbessern?

- RAA – kommunales Integrationszentrum
- Angebote über die Kreis-Seniorenkonferenz (Migration, Gesundheit)
- Schulung von Interessierten
- Kultursensibler Umgang miteinander/ Gemeinsamkeiten verdeutlichen
- Doppelte Staatsangehörigkeit
- Kommunales Wahlrecht für Nicht-EU-Mitglieder
- Vorhandene Informationen weiter streuen
- Vermittlung altersgerechter Sprachkurse
- Spezielle (mehrsprachige) Sprechstunden
- Kultursensible Pflegedienste und Pflegekräfte in stationären Einrichtungen
- Abbau der sprachlichen Barrieren durch mehrsprachigen Dolmetscher, Übersetzungshilfen, Piktogramme, Flyer und Hinweise in verschiedenen Sprachen
- Gemeinnützige Stiftung/ Fonds finanziert von großen ansässigen Unternehmen
- Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund z.B. durch
 - Seniorenbeiräte der Städte und Gemeinden
 - ehrenamtliche Seniorenvertretungen
 - bessere Informationen über seniorengerechte Einrichtungen (z.B. Seniorenwohnungen)
 - Einrichtung eines Workshops über kulturelle Besonderheiten einzelner Volksgruppen
- Erhebungen anstellen, unter welchen Voraussetzungen Bürger mit Migrationshintergrund zu Veranstaltungen kommen (z.B. Kochen, wenn Übersetzer anwesend)
- Verbale Kommunikation, da sonst kaum Rückmeldung auf schriftliche Ansprachen
- Interreligiöse Runde Tische gründen
- Simple Veranstaltungen ins Leben rufen (z.B. Spiele-Wettkämpfe, Koch-Abende)
- Freie Räumlichkeiten nutzen (WGs, Vermietung von Gästezimmern)
- Vernetzung von Jung und Alt für Austausch
- Räume von Vereinen für multikulturelle Veranstaltungen nutzen
- Neue Wohnformen für Jung und Alt
- Mehr junge Fachkräfte mit interkulturellem Hintergrund
- Qualitatives Personal für Menschen mit Demenz

8 Fazit zur Fachtagung

Sabine Leiße | Leiterin Stabsstelle Planung und Mobilität | Kreis Unna

Die Fachtagung hat gezeigt, dass im Kreis Unna bereits gute Voraussetzungen und Netzwerkstrukturen bestehen, auf die auch zukünftige Maßnahmen zurückgreifen können. Selbstverständlich müssen auch diese Strukturen aufgrund der zahlreichen Anregungen der Tagungsteilnehmer weiterentwickelt werden. Insgesamt sind die Hemmnisse für Senioren, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben, im Kreis Unna eher gering, wie auch in den Ergebnissen der Mitmachcafés zu sehen war.

Die in den Fachbeiträgen vorgestellten Projekte haben die bisherigen Erfahrungen bestärkt und zeigten, auf welche vielfältige Art und Weise ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in die Gesellschaft einbezogen werden können. Manche dieser Ideen lassen sich auch auf den Kreis Unna übertragen wie zum Beispiel: Ältere Zuwanderer tauschen sich mit Schülern über ihre Lebensgeschichte aus, Wohnprojekte für Jung und Alt mit und ohne Zuwanderungsgeschichte gründen sich, Demenzcafés werden kultursensibel. Generell ist zu sagen, wenn es sich um konkrete Projekte handelt, ist die Beteiligung älterer Migranten einfacher.

Wer über entsprechende Projekte und Projektideen verfügt und die praktischen Erfahrungen einem breiteren Kreis zur Verfügung stellen will, kann sich an Herrn Zakel (02303/27-1161 | hans.zakel@kreis-unna.de) wenden, so dass ein Austausch in den geeigneten Netzwerken und Gremien arrangiert werden kann.

Frau Leiße bedankt sich bei den Anwesenden für die engagierte Teilnahme.

9 Erkenntnisse und Perspektiven

Hans Zakel | Sozialplaner in der Stabsstelle Planung und Mobilität | Kreis Unna

9.1 Grundsätzliche Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen

Die Ergebnisse der Fachtagung im europäischen Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen 2012 bestätigten die auf Basis vorangegangener Projekte und Aktivitäten gewonnenen Erkenntnisse. Aus Sicht des Kreises Unna sollten nach Möglichkeit jegliche Integrationsbemühungen für ältere Bürgerinnen und Bürger mit Zuwanderungsgeschichte folgendes beachten:

- Die möglichst frühzeitige Beteiligung der Zielgruppe sollte angestrebt werden – vorzugsweise bereits während der Ideenphase zu Aktivitäten und Projekten sowie bei der Umsetzungsplanung und entsprechend bei der Durchführung. Integrationsräte, Moscheevereine, Kulturvereine und andere Migrantenorganisationen sowie engagierte, im Gemeinwesen und bei Menschen mit Zuwanderungshintergrund „verankerte“ Einzelpersonen sollten für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Diese Form der „aktiven Teilhabe“ kann die Wahrscheinlichkeit für effektives Handeln und für die Akzeptanz der Bemühungen erhöhen. Mit den zu erwartenden synergetischen Effekten wird ein „Mehrwert“ für sämtliche Beteiligten generiert.
- Wertschätzung des Engagements von und für Menschen mit Zuwanderungshintergrund ist aus der Perspektive der Migranten besonders wichtig und drückt sich u.a. aus in offensiver Öffentlichkeitsarbeit und der sichtbaren Unterstützung seitens der Verwaltungshierarchien.

- „Ältere Menschen“ und entsprechend auch „Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“ sind Querschnittsthemen. Entsprechend kann empfohlen werden, möglichst mit anderen Stellen zusammenzuarbeiten. Ob Sozialplanung und Seniorenarbeit, interkulturelle Fachstellen und Migrationssozialarbeit, Gesundheitsplanung und Stadtentwicklungsplanung, der Kreis und seine Kommunen, Sportvereine, Wohlfahrtsverbände, Migrantenorganisationen, Volkshochschulen, Familienbildungsstätten oder Verbraucherzentrale – alle können gemeinsam mehr erreichen! Neben finanziellen Ressourcen betrifft dies insbesondere fachliches Know-how und kreatives Potential für realistische Ideen zu Projekten oder Aktivitäten.
- Vorhandene Gremien und Netzwerke wie Seniorenbeiräte, Integrationsräte, Behindertenbeiräte, Kreispflegekonferenz, Gesundheitskonferenz oder Bündnis für Familie, das Netzwerk Altenarbeit und die Psychosozialen Netzwerke sollten zum Thema miteinander vernetzt arbeiten. Dabei kann je nach konkretem Fall die notwendige koordinierende Zusammenarbeit jeweils zunächst von einer initiiierenden Stelle ausgehen, welche die anderen Stellen „auf Augenhöhe“ beteiligt. Die Förderung des ehrenamtlichen Engagements älterer Migranten könnte effektiver erfolgen.
- Spezielle muttersprachliche Informationsveranstaltungen in Einrichtungen und Treffpunkten der unterschiedlichen kulturellen Zielgruppen, altersgerechte Sprachkurse, separate Angebote für Frauen zu relevanten Themen sowie freizeitpädagogische Angebote und Exkursionen haben sich als sinnvoll erwiesen.
- Neue Zugangswege sollten die üblichen, auf die Mehrheitsgesellschaft bezogenen Aktivitäten ergänzen: Muttersprachliche Flyer und Informationen zu den unterschiedlichsten Themenfeldern könnten erstellt und verteilt werden, auch über die Geschäfte/Ladenbesitzer mit entsprechendem kulturellem Hintergrund (Lebensmittelläden, Bekleidungsgeschäfte, Reisebüros u.ä.) sowie in Arztpraxen und Apotheken. Nach Möglichkeit sollten TV, Radio wie diverse Printmedien der Zielgruppe (Regionalredaktionen) die Öffentlichkeitsarbeit und die Durchführung von einzelnen Projekten und Aktivitäten flankieren.
- Bestehende Zugangsbarrieren können abgebaut werden, z. B. durch Seminare zur Vermittlung kultureller Sensibilität für Gesundheits- und Pflegebetriebe, Verwaltungen und weitere Anbieter des sozialen Systems. Die Erfahrungen und Publikationen aus vorangegangenen Projekten können dabei genutzt werden.
- Angesichts der demografischen Entwicklung ist den staatlich anerkannten Fachseminaren für Altenpflege sowie weiteren Ausbildungsstätten für Pflegefachkräfte und Hilfskräfte im Bereich Gesundheit und Pflege zu empfehlen, verstärkt junge Auszubildende mit Migrationshintergrund zu berücksichtigen und gezielt anzuwerben.
- Sinnvoll erscheint es, kultursensible Satzungen, Handlungsanleitungen und Integrationsleitlinien zu entwickeln und zu verwenden, bei Verwaltungen, Wohlfahrtsverbänden, in nahezu sämtlichen Institutionen. Voneinander Lernen ist dabei möglich.
- Grundlegende Daten und Informationen bzgl. der Zielgruppe sollten zur Verfügung stehen. Entsprechend sind dabei wissenschaftliche Erkenntnisse und einschlägige Publikationen nutzbar (z.B. von Bund und Land, bei Instituten, beim Kuratorium Deutsche Altershilfe) – auch zur Vermittlung geeigneter Referentinnen und Referenten.
- Langer Atem ist gefragt! Auch kleinere Initiativen und Projekte können die anspruchsvolle Aufgabe der Integration älterer Menschen mit Zuwanderungshintergrund und die gemeinsame Gestaltung des demografischen Wandels unterstützen.

9.2 Konkrete Aktivitäten des Kreises

- Druck und Versand der Dokumentation an Multiplikatoren verschiedener Gremien und Netzwerke.
- Die Internet-Seiten des Kreises zum Thema „Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“ wurden bereits aktualisiert. Sowohl die eigenen Aktivitäten und Publikationen, als auch komprimierte überregionale Informationen und Empfehlungen stehen zur Verfügung.
- Interkulturelle Pressemedien sollen flankierend zur „üblichen“ Pressearbeit informiert werden.
- Das Thema „Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“ wird jeweils spezifisch in den bestehenden Gremien und Netzwerken behandelt und auch auf dem Kreissenientag berücksichtigt. Insbesondere die Kreissenienorenkonferenz und die verschiedenen Integrationsräte werden direkt angesprochen. Die Frage ist zu klären, ob oder wie sich ältere Menschen mit Zuwanderungshintergrund dort persönlich oder mit ihren Themen und Problemstellungen einbringen können.
- In 2013 soll eine Folgeveranstaltung durchgeführt werden. Dabei sollen im Kreis Unna vorhandene oder umsetzbare vorbildhafte Projekte und Aktivitäten praxisorientiert in Workshops vorgestellt werden. Von Interesse sind dabei z.B. die Themen:
 - Wohnen, interkulturelles Wohnen im Alter oder Mehrgenerationenwohnen, Wohnberatung für ältere Menschen mit Zuwanderungshintergrund;
 - Transkultureller Austausch von Jung und Alt (mit Zuwanderungsgeschichte);
 - Ehrenamtliche Aktivitäten von Älteren mit und ohne Zuwanderungsgeschichte;
 - Zugangswege zu altersunterstützenden Dienstleistungen von Haushaltshilfen bis Demenz-Café's für ältere Personen mit interkulturellem Hintergrund;
 - Mobilität bei eingeschränkten Möglichkeiten (finanziell und gesundheitlich) und Zugangsmöglichkeiten für die genannte Zielgruppe.

10 Anhang

10.1 Teilnehmende

Name, Vorname	Institution/ Gruppe
Beck, Emmi	Kreisseniorenkonferenz, Senioren- und Pflegebeirat Schwerte
Bergmann, Ursula	Kreissportbund, Seniorenbeauftragte
Berner, Achim	Stadt Schwerte
Brewedell, Dirk	Kreis Unna, Bündnis für Familie u. Kreis-Seniorenkonferenz
Bürger, Karin	Vivawest Wohnen GmbH, Gelsenkirchen
Danielyan, Tiran	Caritas f. d. Kreis Unna e.V., Integrationsagentur
Dias de Oliveira, Anabela	Integrationsrat Unna, Geschäftsführerin LÜSA
Dieckmann, Dolores	Psychosoziale Begleitung AWO, Kamen
Donner, Katharina	Pflegezentrum Cakir
Gellissen, Sabine	Seniorenbeirat, Lünen
Grenz, Heinz-Jürgen	Seniorenbeirat, Selm
Höpping, Barbara	Westf. Rundschau/WAZ, Lünen
Hunsdiek, Helmut	Sozialverband Deutschland e.V., Kamen-Mitte
Ihne, Lothar	Parkinson SHG, Unna
Ihne, Marianne	Parkinson SHG, Unna
Jüßen, Monika	Hellmig-Krankenhaus Kamen gGmbH
Klüh, Susanne	DRK Kreisverband Lünen, Sozialstation
Köth-Feige, Eleonore	Kreisseniorenkonferenz (Vorsitzende) + Seniorenbeirat Lünen
Krajewski, Klaus	VDK Ortsverband Schwerte
Krieger, Natalia	AWO Integrationsagentur, Bergkamen
Küçük, Kenan	Multikulturelles Forum e.V., Geschäftsführer
Leiß, Sabine	Kreis Unna, Leitung Stabsstelle Planung und Mobilität
Meick, Hilde	Kolping-Senioren, Lünen-Süd
Meister, Antje	Kreis Unna, Koordinierungsstelle Seniorenarbeit
Neuhaus, Christiane	Vivawest Wohnen GmbH, Gelsenkirchen, Operatives Monitoring
Pauels, Jutta	Kreis Unna, Kreisentwicklung und Strukturpolitik
Plenter, Günter	Kolping-Senioren, Lünen-Süd
Plenter, Ursula	Kolping-Senioren, Lünen-Süd
Pohle, Winfried	Kreisseniorenkonferenz + Ehrenvorsitzender Kreissportbund
Preisberg, Maximilian	Kreis Unna EUROPE DIRECT-Informationszentrum
Robbert, Frau	AWO Integrationsagentur, Bergkamen
Röllmann, Anne	Verbraucherzentrale NRW, Pflegestützpunkt des Kreises in Kamen
Schuldt, Anette	Sozialverband Deutschland e.V., Kamen-Mitte
Schulte, Andrea	VZ NRW, Pflegestützpunkt des Kreises in Kamen
Schwarzer, Annelies	Kreisseniorenkonferenz + Vors. Neues Wohnen im Alter e.V.
Sekunde, Helma	Kreisseniorenkonferenz + Senioren helfen Senioren, Kamen
Skowron, Hanna	Klinik am Park, Lünen-Brambauer

Name, Vorname	Institution/ Gruppe
Sowik, Jasmin	Kreis Unna, Studentin der Raumplanung
Stalz, Helmut	Kreistagsgruppe Freie Wählergemeinschaft
Steiger, Helmut	Selbsthilfegruppe Parkinson, Lünen
Strickstock, Wolfgang	Stadt Selm
Szewczyk, Gisela	Seniorenbeirat der Stadt Selm
Teimann, Egbert	Seniorenzeitung „Unsere Zeitung“, Kreis Unna
Töpfer, Ludger	Kreissportbund
Wegner, Elke	Compass Private Pflegeberatung GmbH
Wiggermann, Martin	Kreis Unna, stellvertretender Landrat
Yildiz, Meltem	Multikulturelles Forum e.V.
Zakel, Hans	Kreis Unna, Sozialplanung und Demografie

10.2 Checkliste für die Durchführung von Projekten

(Dr. Vera Gerling, Auszug aus der Broschüre „Integration älterer Migrantinnen und Migranten“)

Hintergrund dieser Checkliste bilden die bei der Durchführung des Modellprojekts „Integration älterer Migrantinnen und Migranten – Schaffung neuer, integrationsfördernder Strukturen zur Verbesserung der Lebenssituation“ im Kreis Unna gewonnenen Erfahrungen.

Die Checkliste soll Ihnen bei der Übertragung des „Unna-Projekts“ oder der Konzeption, Durchführung und evtl. Evaluation eines ähnlichen Projekts Hilfestellung leisten. Sie fasst Handlungsempfehlungen für verschiedene Projektschritte zusammen. Sie konzentriert sich im Wesentlichen auf die Zielgruppe der älteren Migranten/innen, da diese oftmals schwieriger zu erreichen sind als die Zielgruppe des Personals der deutschen Altenhilfe und -arbeit.

10.2.1 Konzeption

- Bedenken Sie, dass die Gruppe der älteren Migranten/innen sehr heterogen ist und nicht alle Bevölkerungsgruppen durch den gleichen Ansatz und das gleiche Angebot erreicht werden können
- Definieren Sie die Zielgruppe, die Sie erreichen wollen
- Beziehen Sie bei der Konzeptualisierung Vertreter/innen der Altenhilfe, der Migrationssozialarbeit und der Migrantenselbstorganisationen ein
- Werden Sie sich darüber klar, welche Ziele Sie mit Ihrem Projekt erreichen wollen und legen Sie entsprechende Handlungsschritte fest
- Seien Sie sich darüber bewusst, dass es wahrscheinlich keine schnellen sichtbaren Erfolge geben wird und ein langer Atem erforderlich sein wird
- Stellen Sie sicher, dass für den erforderlichen Zeitaufwand entsprechende personelle und zeitliche Kapazitäten zur Verfügung stehen
- Berücksichtigen Sie bereits bei der Konzeption, wie eine Nachhaltigkeit gewährleistet werden kann

10.2.2 Institutionelle Anbindung und Unterstützung des Projekts

- Versuchen Sie Ihr Projekt institutionell an möglichst hoher Ebene anzugliedern, um die Bedeutsamkeit zu unterstützen
- Sichern Sie sich die Unterstützung hochrangiger Personen zu
- Berücksichtigen Sie bei der institutionellen Anbindung nach Möglichkeit eine ausgewogene Beteiligung von Organisationen der Altenhilfe, der Migrationsarbeit und der Migranten/innen
- Legen Sie möglichst frühzeitig Rollen und Aufgaben der Projektbeteiligten fest und ziehen Sie von Zeit zu Zeit ein Zwischenresümee
- Formulieren Sie bestehende Erwartungen und tauschen Sie sich regelmäßig darüber aus
- Sichern Sie sich projektunabhängige Beratung (z. B. in Form eines Projektbeirats) zu und beachten Sie dabei die Berücksichtigung der Perspektive von Migranten/innen
- Prüfen Sie von Zeit zu Zeit, ob Sie die Beratung und Unterstützung erhalten, die Sie brauchen
- Führen Sie von Zeit zu Zeit ein Zwischenresümee durch um abzuschätzen, inwieweit
- Sie Ihre Ziele erreichen und wo ggf. Probleme liegen

10.2.3 Bedarfsanalyse

- Zur Einschätzung der allgemeinen Lebenslagen und Bedürfnisse älterer Migranten/ innen können eine Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen herangezogen werden (siehe Literaturliste)
- Eine detaillierte Bedarfsanalyse (z.B. in Form von Befragungen) ist nicht in jedem Fall unbedingt erforderlich
- Ermitteln Sie die lokalen soziodemografischen Daten und die geographische Verteilung Ihrer Zielgruppe
- Berücksichtigen Sie geschlechtsspezifische Bedarfe
- Führen Sie zur weiteren Bedarfsanalyse Experteninterviews durch
- Gewinnen Sie einen Überblick über die lokale Anzahl und Verteilung der Selbstorganisationen Ihrer Zielgruppe (z.B. Moscheevereine, Kultur- oder Sportvereine)
- Seien Sie sich bei der Planung von Angeboten für Ihre Zielgruppe darüber im Klaren, dass die Deutschkenntnisse des überwiegenden Teils älterer Migranten/innen sehr eingeschränkt sind und muttersprachliche Angebote von zentraler Bedeutung sind

10.2.4 Zugang zur Zielgruppe

- Erkennen Sie Selbstorganisationen der Migranten/innen als Potenzial und Ressource an
- Versuchen Sie möglichst früh die Unterstützung von Schlüsselpersonen Ihrer Zielgruppe zu gewinnen (z.B. Imame, Führungspersönlichkeiten von Migrantenselbstorganisationen, Mitarbeiter/innen von Altenhilfe und Migrationsarbeit mit dem jeweiligen ethnischen und kulturellen Hintergrund) und arbeiten Sie mit ihnen zusammen
- Versuchen Sie, mit den Gemeinde- und Begegnungszentren der jeweiligen Migrantengruppen zusammenzuarbeiten
- Setzen Sie nationalitätenspezifische Mitarbeiter/innen und Mittler/innen ein, die muttersprachlich mit der Zielgruppe kommunizieren können
- Beziehen Sie die entsprechenden Medien Ihrer Zielgruppe (z.B. nationalitätenspezifische Zeitungen und Radio) mit ein
- Planen Sie für den Zugang zur Zielgruppe und den Aufbau von Vertrauen viel Zeit ein
- Nutzen Sie die ethnische Infrastruktur (z.B. türkische Lebensmittelläden, religiöse Stätten, Arztpraxen) um auf Ihr Projekt aufmerksam zu machen
- Machen Sie sich bewusst, dass in anderen Kulturkreisen oft keine Differenzierung nach Lebensalter existiert und denken Sie intergenerativ, um die Zielgruppe zu erreichen (z.B. durch die Einbindung von Schulen, Kindergärten etc.)
- Nutzen Sie freizeitpädagogische Angebote, um den Zugang zur Zielgruppe zu gewinnen
- Setzen Sie nicht nur schriftliches, einfach gestaltetes Informationsmaterial, sondern auch audio-visuelle Medien ein
- Seien Sie sich bewusst, dass unter den älteren Migranten/innen Mundpropaganda eine sehr hohe Bedeutung hat und versuchen Sie entsprechende Multiplikatoren/innen zu gewinnen

10.2.5 Durchführung und Ausrichtung von Informationsangeboten

- Betreiben Sie zugehende und partizipative Sozialarbeit, d.h. versuchen Sie, Informationsangebote in den Zentren der betreffenden Migrantengruppen durchzuführen und beteiligen Sie die entsprechenden Organisationen
- Berücksichtigen Sie geschlechtsspezifische Bedarfe (besonders bei muslimischen Gruppen brauchen Frauen oftmals eigene Angebote und Orte, an denen sie sich treffen können)
- Beachten Sie religiöse und kulturelle Gebote (z.B. Geschlechtertrennung bei streng islamisch Gläubigen und Berücksichtigung der Fastenzeit)
- Machen Sie sich bewusst, dass in anderen Kulturkreisen nicht so stark nach dem Lebensalter differenziert wird und entwickeln Sie Angebote, bei denen auch die Bedürfnisse anderer Generationen berücksichtigt werden (z.B. Angebote zur Enkelkinderbetreuung oder gemeinsame Angebote für Jung und Alt)
- Reduzieren Sie Migranten/innen der gleichen Nationalität nicht auf eine vorgeblich homogene Herkunftskultur
- Arbeiten Sie mit muttersprachlichen Referenten/innen und Dolmetschern/innen zusammen

- Denken Sie daran, die Themen so einfach wie möglich darzustellen und zu vermitteln
- Nutzen Sie Formen der audio-visuellen Darstellung
- Kombinieren Sie Freizeit- und bildungspädagogische Angebote
- Stellen Sie sicher, dass bei aller notwendigen Planung die Einladung der Zielgruppe relativ kurzfristig vor der Veranstaltung erfolgt bzw. kurz vorher wiederholt wird
- Seien Sie sich darüber im Klaren, dass ‚durchorganisierte‘ Veranstaltungen bei älteren Migranten/innen oft nicht so gut ankommen und lassen Sie Raum für Spontanes
- Versuchen Sie grundsätzlich, Selbsthilfepotentiale zu unterstützen und Kompetenzen der Zielgruppe statt Defizite in den Mittelpunkt Ihrer Arbeit zu stellen
- Seien Sie sich darüber im Klaren, dass kombinierte Angebote für ältere Deutsche und Migranten/innen oft sehr schwierig durchführbar sind

10.2.6 Evaluation

- Achten Sie bei einer Befragung älterer Migranten/innen auf muttersprachliche Übersetzung
- Berücksichtigen Sie den oft einfachen Bildungshintergrund
- Beachten Sie, dass ältere Migranten/innen über andere Erfahrungswerte verfügen (z.B. fehlende Vergleichsmöglichkeiten von Veranstaltungen) und es oft nicht gewohnt sind, von deutscher Seite nach ihrer Meinung befragt zu werden
- Vermeiden Sie schriftliche Befragungen, weil Teile der älteren Migranten/innen oft nicht gut lesen und schreiben können
-
- Führen Sie die Befragung möglichst kurzfristig nach der jeweiligen Veranstaltung durch
- Seien Sie sich bewusst, dass direkte und indirekte Auswirkungen Ihres Projekts unter Umständen schwierig zu messen sind
- Führen Sie ggf. einige Zeit nach Ablauf des Projekts Befragungen durch, um zu Einschätzungen der mittelfristigen Auswirkungen Ihres Projekts zu gelangen

10.2.7 Nachhaltigkeit

- Achten Sie darauf, dass Anlaufstellen und Kontaktpersonen für ältere Migranten/innen auch nach Ende der Projektlaufzeit bestehen bleiben
- Versuchen Sie möglichst früh im Projektverlauf zu eruieren, wie die Nachhaltigkeit gewährleistet werden kann
- Gründen Sie frühzeitig Strukturen (z.B. Runde Tische oder Arbeitsgruppen) um die dauerhafte Berücksichtigung des Themas auch nach Ablauf des Projekts zu gewährleisten

11 Literaturhinweise

Broschüre „ELAC for migrant elders“ (PDF)

http://www.aktioncourage.org/fileadmin/pdf-elac/ELAC_de_kl_final.pdf

Bonn – Memorandum: Aktives Altern von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte (PDF)

http://www.aamee.eu/conf_08/memorandum/Bonn_Memorandum.pdf

„Integration älterer Migrantinnen und Migranten – Ergebnisse eines Modellprojekts im Kreis Unna“

<http://www.kreis-unna.de/startseite/politik-amp-verwaltung/verwaltung/arbeit-und-sozialplanung-seniorenarbeit/aeltere-migrantinnen-und-migranten.html>



Europäisches Jahr für **aktives Altern** und **Solidarität zwischen den Generationen** 2012



Das Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen soll die Öffentlichkeit für den gesellschaftlichen Beitrag älterer Menschen sensibilisieren. Mit dieser Initiative sollen die politischen Entscheidungsträger und die Interessenträger auf allen Ebenen dazu angehalten werden, auf bessere Rahmenbedingungen für aktives Altern und die Stärkung der Solidarität zwischen den Generationen hinzuwirken. Ziel ist es, eine Kultur des aktiven Alterns in Europa zu schaffen.

Aktives Altern bedeutet, bei guter Gesundheit und als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft älter zu werden, ein erfüllteres Berufsleben zu führen, im Alltag unabhängiger und als Bürger engagierter zu sein. Wir können unabhängig von unserem Alter eine Rolle in der Gesellschaft spielen und höhere Lebensqualität genießen. Wichtig ist, das große Potenzial auszuschöpfen, über das wir auch in hohem Alter noch verfügen.

<http://www.ej2012.de/>
<http://europa.eu/ey2012/>

Kreis Unna | Sozialplanung und Demografie

Ansprechpartner: Hans Zakel

Friedrich-Ebert-Straße 17

59425 Unna

<http://www.kreis-unna.de/startseite/politik-amp-verwaltung/verwaltung/arbeit-und-soziales/sozialplanung-seniorenarbeit.html>

Kreis Unna | EUROPE DIRECT-

Informationszentrum Hellweg / Ruhr Lippe

Ansprechpartner: Maximilian Preisberg

Friedrich-Ebert-Straße 17

59425 Unna

<http://europe-direct.kreis-unna.de/>

Die Veranstaltung sowie die dazugehörige Dokumentation wurden mit Mitteln der Europäischen Union kofinanziert.

